



KirchenVolksBewegung

Stimmen zum Synodalen Weg → S. 2

Charta für Grundrechte / Küng / Gaillot / 10 Jahre Aufdeckung → S. 3

Aktuelles aus der KirchenVolksBewegung → S. 4

Synodaler Weg: Hoffnungsvolles Wagnis

Die erste Vollversammlung (31. Jan.- 1. Febr. 2020) war ein hoffnungsvoller Beginn, der zugleich aber auch die Klippen dieses Reformprozesses spüren ließ. Der Synodale Weg ist keine Synode nach Kirchenrecht, aber endlich liegen in aller Klarheit die Reformthemen – Macht, Pflichtzölibat, Sexualmoral und vor allem die Frauenfrage – offen auf dem Tisch: Themen, die nicht nur die MHG-Studie im Auftrag der deutschen Bischöfe als Risikofaktoren für sexualisierte Gewalt und deren Vertuschung benannt hat, sondern die seit Jahrzehnten die Diskussionen bestimmen und im Jahr 1995 auch Inhalt des KirchenVolksBegehrens waren.

Die öffentlich übertragene Debatte aus dem ehemaligen Dominikanerkloster in Frankfurt zeigte in bemerkenswerter Offenheit die sehr unterschiedlichen persönlichen Erfahrungen, aber auch kontroverse Kirchenbilder auf. Gleich zu Beginn versuchte **Bischof Voderholzer**, die Aussagen der MHG-Studie grundsätzlich in Frage zu stellen. Doch kann auf zahlreiche vergleichbare Studien verwiesen werden.

Am Ende beschwert sich **Kardinal Woelki**, viele Argumente der Synodalen seien mit der Lehre nicht vereinbar. Dem ist entgegenzuhalten: Vieles Tun der Kirchenleitung

ist mit der Lehre und erst Recht mit der Botschaft Jesu nicht vereinbar. Schon durch den gemeinsamen Einzug in den Gottesdienst und die Sitzordnung sah Woelki die hierarchische Ordnung der Kirche infrage gestellt.

Beide, Bischof Voderholzer und Kardinal Woelki, hatten nicht dem Statut des Synodalen Weges zugestimmt, das nach intensivem Austausch mit Rom von den Vollversammlungen von DBK und ZdK verabschiedet worden war. Besonders vergiftend und zerstörerisch war die Kritik von **Kardinal Müller**, der den Synodalen Weg mit dem Ermächtigungsgesetz der Nazis verglich.

Dabei sieht das Statut, das in Frankfurt nicht mehr zur Diskussion stand, einen hohen Klerikeranteil und einen noch höheren Männeranteil vor. Beschlüsse müssen mit Zweidrittelmehrheit erfolgen und erfordern dann nochmal eine Zweidrittelmehrheit unter den Bischöfen. Frauen machen gerade mal 30 Prozent der Mitglieder aus. Noch geringer ist der Anteil junger Menschen.

Bei der kleinteiligen und mühsamen Debatte um die Geschäftsordnung ging es deshalb um sehr viel mehr als um Verfahrensfragen. Zumindest wurde eine Sperrminorität der Bischöfe ablehnt und auf Antrag wird bei einzelnen Abstimmungen eine 2/3-Mehrheit der Frauen notwendig.

Was können unter diesen Rahmenbedingungen der auf zwei Jahre angelegte Synodale Weg und seine vier thematischen Foren überhaupt wirksam beschließen? Nach derzeitigem Kirchenrecht müsste es ohnehin jeder Bischof für sein Bistum umsetzen. Viele der grundsätzlichen Fragen wie der



der Synodale Weg

Karikatur: © Gerhard Mester

Zölibat für Priester oder die Weihe von Frauen sind und bleiben dem Papst oder gar einem Konzil vorbehalten.

Die durch die Missbrauchsskandale offenbar gewordene Kirchenleitungskrise und die Verweigerung von zeitgemäßen Reformen gibt es jedoch nicht nur in Deutschland. Weltweit befindet sich die römisch-katholische Kirche in einer existenziellen Krise. Wenn es nun dem Synodalen Weg in Deutschland mit seiner weltweit anerkannten Theologie gelingt, eine theologische Auseinandersetzung auf der Höhe der Zeit zu führen und konkrete tragfähige Lösungsvorschläge für die aufgestauten Reformen zu finden, dann werden diese auch vom Vatikan – das ist die Hoffnung – nicht mehr ignoriert werden können.

Die Auftaktversammlung wurde von vielen Engagierten der Frauenverbände, von Maria 2.0, der HuK und von *Wir sind Kirche* begleitet. Zumindest einige Bischöfe brachten deutlich zum Ausdruck, dass sie den Kontakt zu den Frauen und zum Kirchenvolk nicht ganz verlieren wollen. Die Erwartungen sind hoch, dass der vergleichsweise partizipative und transparente Ansatz des Synodalen Weges in dieser Weise fortgeführt wird und zu konkreten Lösungen führt. Es gilt nicht nur die „Zeichen der Zeit“ zu erkennen, sondern voll Mut und Vertrauen die Zukunft zu gestalten. Es geht um eine Erneuerung der Kirche auf der Basis des Zweiten Vatikanischen Konzils, damit sie ihre Aufgaben in der Welt erfüllen kann. Papst Franziskus nennt dies Evangelisierung.

Wir sind Kirche-Bundesteam

Herzliche Einladung

6. März, 19:30-21 Uhr Exerzitienhaus Hofheim/Taunus

„Selbst noch im Zorn göttlichen Humor lernen“

Prof. Wolfgang Beck, Hochschule St. Georgen

– Teilnahme auch ohne Anmeldung möglich –

wir-sind-kirche.de/tagungen

Save the Date!

2.-4. Oktober, Caritas-Pirckheimer-Haus, Nürnberg

„25 Jahre *Wir sind Kirche* Deutschland“ mit Prof. Hermann

Häring, Dr. Martha Heizer, Dr. Wunibald Müller u.a.

– Einladung folgt mit dem *Wir sind Kirche*-Sommer-Info –

Für die inhaltliche Arbeit des Synodalen Weges sind folgende **vier Foren** eingerichtet, die jeweils etwa 35 Mitglieder haben und jetzt in nichtöffentlichen Sitzungen Voten für die nächsten drei Synodalversammlungen vorbereiten:



- Forum „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche – Gemeinsame Teilnahme und Teilhabe am Sendungsauftrag“ (zunächst: „Macht und Gewaltenteilung“)
- Forum „Priesterliche Existenz heute“ (zunächst: „Priesterliche Lebensform“)
- Forum „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“
- Forum „Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“ (zunächst: „Sexualmoral“)

Die zweite Synodalversammlung findet vom 3. bis 5. September 2020 wieder in Frankfurt am Main statt.

Bischof Dr. Franz-Josef Bode, Osnabrück: „Viele männerbündische Entscheidungen in der Kirche sähen anders aus, wenn Frauen daran teil gehabt hätten.“

Erzbischof Dr. Stefan Heße, Hamburg: „Die MHG-Studie fragt uns: Wie sind wir als Kirche mit Homosexualität umgegangen. ... Die Antwort „Enthaltbarkeit“ ist keine Antwort, die ankommt. Viele Homosexuelle leben verbindlich und in Treue. Wir als Kirche brauchen dafür weiter gehende Antworten als bisher.“

Prof. Peter Hünemann, Dogmatiker, Tübingen: „Der Weg darf nicht so enden wie der letzte 'Dialogprozess': Ansonsten ist die Kirche bei uns total abgemeldet.“

Erzbischof Dr. Heiner Koch, Berlin: „Es geht schlicht und ergreifend darum: Wer sind wir als Kirche?“ 90 Prozent der Berliner hätten gar kein Interesse an dieser innerkirchlichen Debatte. Wir müssten uns die Frage stellen: Wozu sind wir

gut? Wenn wir keine Relevanz für die Menschen haben, sind wir überflüssig.

Sr. Philippa Rath OSB, Benediktinerin der Abtei St. Hildegard in Rudesheim-Eibingen: „Ich bin überzeugt, dass die Frauenfrage schon heute und künftig noch mehr von existenzieller Bedeutung für die Kirche ist und dass es bald sehr einsam werden könnte für die Amtsträger, wenn der Exodus der Frauen oder auch nur die innere Emigration so weiter voranschreiten.“

Prof. Thomas Söding, Neutestamentlicher Exeget, Bochum: „Weil unser kirchenrechtlicher Status strittig ist, müssen wir theologisch stark sein.“

Prof. Eberhard Tiefensee, Philosoph, Priester, Leipzig: „Das Priestertum in Europa hat eine schwelende, (wg. Missbrauch) eiternde Wunde. Wie ein Arzt müssen wir uns dieser Wunde zuwenden. Wir müssen hinschauen, bis jetzt ist das zu wenig passiert. - Erst wenn wir hingeschaut haben, dann können wir über Dogmatik und Lehrbücher sprechen. - Wir müssen das unvorstellbare denken!“

■ **Wir sind Kirche-Begleitheft zum Synod. Weg**

„Das geht uns alle an!“ ist der Titel des Begleithefts der KirchenVolksBewegung zum Synodalen Weg, das kompakte Informationen, Positionen und Aktionsanregungen zu diesem Reformprozess enthält, der bei vielen noch viel zu wenig bekannt ist. Das 40-seitige Heft in der „Gelben Reihe“ kann für 3 € (2 € ab 10 Ex., 1,50 € ab 30 Ex.) bei der Adresse Seite 4 bestellt werden.



Kostenloser Download (auch als englische Übersetzung!)
→ www.wir-sind-kirche.de/synodalerweg

■ **Prof. Dr. Hermann Häring, Tübingen: Wer schlägt Brücken in die Gegenwart?**

Der hoffnungsvoll begonnene Synodale Weg bewegt sich auf drei Zwickmühlen zu, die ihn im Laufe der Monate zermahlen könnten: die Deutung der Krise, die Dimension der Reformen und die Klärung der Rollen.

1. Ein Schlüsselwort unserer *Krise* lautet: Verlust der Glaubwürdigkeit. Sie kehrt nicht zurück, indem disziplinierter gehandelt, genauer kontrolliert und ein gewinnendes Verhalten antrainiert wird. Wir benötigen gegenseitigen Respekt, den Geist glühender Freiheit und eine neue Glaubenssprache. So gesehen zeigen sich Missbrauch und Vertuschung als die besonders hässlichen Symptome einer autoritären Vergangenheit. Eine neue Ordnung setzt die Bekehrung der Herzen voraus. Ist das in zwei Jahren zu schaffen?

2. Wo sollen die *Reformen* beginnen und wo hören sie auf? Die vier Foren setzen nur vier Akzente. Denn im Blick stehen alle Schlüsselstationen, die unsere Kirche seit dem 4. Jahrhundert durchlaufen haben. Sie alle haben ihre Spuren in einer Entwicklung hinterlassen, die mit dem 20. Jahrhundert zu Ende ging. Hierarchische Macht wurde zum Kennzeichen der Kirchenstruktur, die Frau zum Symbol auswegloser Unterwerfung, die Sexualität zur großen Konkurrentin des Heiligen, und das Verhältnis der Geschlechter zum wirksamen Kontrollinstrument des Volkes. Die archaische Macht dieser Dispositive wird heute als unchristlich erkannt und zwingt uns im Licht des Evangeliums zu einem Befreiungsschlag.

3. Treibt uns diese Aufgabe nicht in ein unüberwindliches Dilemma? Zwar ermutigen uns die unzerstörbaren jesuanischen und unwiderlegbaren emanzipatorischen Impulse zu diesem Durchbruch, doch droht sie am Beharrungsvermögen unserer Geschichte zu scheitern, die wir gerne „Tradition“ nennen. Natürlich lässt sich nicht über Nacht die ganze Kirchengeschichte umkrempeln. Aber durchsetzen lassen sich ein Bewusstsein vom gewaltigen Umfang der Erneuerung, eine verbindliche Vision für die Zukunft und einige Grundentscheidungen, die eine neue Wegrichtung markieren. Doch das kann nur unter einer Bedingung gelingen: Auch die *Bischöfe* lassen sich konstruktiv auf dieses Projekt ein. Pauschale Argumente (Zeitgeist, Traditionsangel oder Kirchenspaltung) sollten verschwinden, stattdessen die offensichtlichen Desiderate der Gegenwart besprochen werden. Die Krise lebt nicht davon, dass die „Fortschrittlichen“ geheiligte Traditionen über Bord werfen, sondern dass die Traditionshüter keine überzeugenden Brücken mehr in unsere Gegenwart schlagen. Wer Traditionsangel beklagt, sollte sich fragen, warum er sie nicht mehr vergegenwärtigen kann.

Ich hoffe noch immer, dass allen an diesem Projekt Beteiligten ein konstruktiver Dialog gelingt. Aufgabe des Geistes wird dabei sein, zu beugen, was verhärtet und zu wärmen, was erkaltet ist. Doch die konkreten Antworten, die wir als Christen gemeinsam suchen, müssen wir dann schon selber finden.

Webseite von Prof. Hermann Häring → www.hjaering.de

■ Neue Charta für Grundrechte in der Kirche

Anlässlich des *Internationalen Tages der Menschenrechte* (10. Dezember 2019) forderte *Wir sind Kirche* erneut die Umsetzung der Menschenrechte auch innerhalb der römisch-katholischen Kirche ein. Der absolute Ausschluss der Frauen von Weiheämtern, das Heiratsverbot für Priester sowie die Forderung der Enthaltensamkeit an homosexuelle Menschen widersprechen in eklatanter Weise den individuellen Menschenrechten wie auch dem biblisch geprägten Menschenbild.

Mit der neuen *Charta für Grundrechte in der Kirche* des *International Church Reform Networks* (ICRN) werden alle Katholiken und Katholikinnen aufgerufen, die Einhaltung der Menschenrechte in allen kirchlichen Gemeinschaften auf allen Ebenen zu beachten. Dies gelte besonders für die Leitung der Kirche. Die Rechte müssten schriftlich festgehalten und bei unabhängigen Gerichten einklagbar sein.

Die auf der ICRN-Konferenz 2018 in Bratislava beschlossene und auf der ICRN-Konferenz 2019 in Warschau bekräftigte *Charta für Grundrechte in der Kirche* umfasst 15 konkrete Punkte.

ICRN steht in fester Solidarität zu Papst Franziskus und seinen Bemühungen, eine synodale Kirche zu schaffen.

→ www.wir-sind-kirche.de/?id=128&id_entry=8009 → www.icrn.info

■ 40 Jahre Lehrentzug Hans Küng

Am 15. Dezember vor 40 Jahren entzog Papst Johannes Paul II. dem Tübinger Theologen Hans Küng die kirchliche Lehrerbene „wegen gravierender Abweichungen von der katholischen Lehre“. Der Entzug wurde am 18. Dezember 1979 öffentlich bekannt und am 31. Dezember rechtskräftig vollzogen.

Die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* sieht es als fortwährenden Skandal, dass Hans Küng – am 19. März 2020 wird er 92 Jahre alt – bis heute nicht formell rehabilitiert wurde, obwohl er innovativ und vielschichtig eine „Theologie im Aufbruch“ entwickelt hat. Nach 40 Jahren und angesichts der weltweiten Anerkennung der Verdienste Küngs auch für die römisch-katholische Kirche müsste es dem Vatikan endlich möglich sein, durch einen Akt der Gerechtigkeit den Skandal der innerkirchlichen Maßregelungen zu beenden.

Anfang März 2016 hatte Hans Küng in einem offenen Brief an Papst Franziskus zu einer Überprüfung des Unfehlbarkeitsdogmas aufgerufen. In dem mit der Anrede „Lieber Mitbruder“ beginnenden Antwortbrief begrüßte Papst Franziskus Küngs Vorstoß, eine freie Diskussion über den seit 1870 geltenden päpstlichen Unfehlbarkeitsanspruch zu ermöglichen. „Diesen neuen Freiraum, so meine Folgerung, gilt es zu nutzen, um die Klärung der in der katholischen Kirche und Ökumene umstrittenen dogmatischen Festlegung voranzutreiben“, betonte Küng damals.

→ www.wir-sind-kirche.de/?id=128&id_entry=8017

Ausführliche Würdigung durch Prof. Hermann Häring, der lange mit ihm zusammengearbeitet hat → www.hjhaering.de

■ 25 Jahre Absetzung Bischof Gaillot

Am 13. Januar 1995 wurde Jacques Gaillot – vermutlich nach direkter Intervention des damaligen Innenministers der französischen Regierung – von Papst Johannes Paul II. als Bischof von Évreux seines Amtes enthoben. Ausschlaggebend waren nicht Fragen der kirchlichen Lehre, wie Kardinal Meisner 2004 verbreitete, sondern Gaillots Einsatz für die am Rande der Gesellschaft Stehenden, vor allem Proteste und Aktionen gegen die restriktiven Einwanderungsgesetze des damaligen französischen Innenministers Charles Pasqua.

Mit dem Satz „Wir sind Brüder“ bei der persönlichen Begegnung am 1. September 2015 in Rom (Foto) hat Papst Franziskus ein wichtiges Zeichen der Versöhnung gegeben, dem aber auch eine kirchenrechtliche Rehabilitation folgen sollte.



Zum 25. Jahrestag der vatikanischen Amtsenthebung erneuerte *Wir sind Kirche* die Solidarität mit Bischof Jacques Gaillot und dankte ihm für sein beispielhaftes Wirken als Seelsorger und Inspirator für kirchliche wie gesellschaftliche Randgruppen in der von ihm gegründeten „virtuellen Diözese“ (partenia.org). Die Antwort von Bischof Jacques Gaillot, aus dem Französischen übersetzt von Katharina Haller:

„Eure Worte geben mir Freude und Trost. Von „Wir sind Kirche“, ein Frühling in der Kirche Deutschland habe ich viel empfangen. Meine Augen richten sich heute auf die Synode in eurem Land. Eine Synode, die den Mut für die Zukunft hat und Hoffnung strahlt. In einer neuen Welt soll unsere Kirche wieder neu geboren werden. Darüber freue ich mich und danke dafür. Die schönsten Jahre unseres Lebens sind jene, die wir leben. Das Beste wird noch kommen. Ich möchte „Wir sind Kirche“ meinen Dank aussprechen und wünsche einen guten Weg des Friedens. Gott segne Sie!

Jacques Gaillot, Bischof von Partenia

→ www.wir-sind-kirche.de/?id=128&id_entry=8035

■ 10 Jahre Aufdeckung Canisius-Kolleg

Im Januar 2010 waren es die mutigen Schritte des damaligen Leiters des Berliner Canisius-Kolleg, des Jesuiten Klaus Mertes, sowie von Matthias Katsch und anderen ehemaligen Schülern der später gegründeten Betroffenenorganisation „Eckiger Tisch“, die den entscheidenden Anstoß gaben, dass das jahrzehntelang vertuschte Ausmaß körperlicher und sexualisierter Gewalt innerhalb der Kirche auch in Deutschland offenbar wurde.

Anlässlich des zehnten Jahrestages der Aufdeckung sexualisierter Gewalt und ihrer Vertuschung am Berliner Canisius-Kolleg (28. Januar 2010) unterstützte und erneuerte *Wir sind Kirche* die Forderungen nach Einrichtung einer Wahrheitskommission zur Missbrauchsaufarbeitung innerhalb der katholischen Kirche.

So notwendig die jetzt beim Synodalen Weg beginnende Arbeit an den tieferen Ursachen ist, so notwendig bleibt die konkrete fallweise Missbrauchsaufarbeitung, um Netzwerke zu analysieren. Gegebenenfalls sind auch bei kirchenleitenden Personen, die in der Vergangenheit nicht angemessen mit der Missbrauchsproblematik umgegangen sind, persönliche Konsequenzen zu ziehen. Solange die Bischöfe nicht glaubwürdig auf den Missbrauchsskandal und seine Ursachen reagieren, bleibt die Kirche gelähmt und kann ihrer Aufgabe, der Verkündigung des Evangeliums, nicht gerecht werden.

Auch das wichtige Thema der Entschädigungszahlungen für Betroffene und wie diese finanziert werden sollen, ist in Deutschland immer noch ungeklärt. Fortsetzung →

Fortsetzung: 10 Jahre Aufdeckung Canisius-Kolleg

Wesentliche Verantwortung für die weltweite Verschleppung und Vertuschung trägt auch der damalige Glaubenspräfekt Kardinal Joseph Ratzinger, der im Jahr 2001 alle Fälle unter das päpstliche Geheimnis gestellt und nach Rom geholt hat. Ebenso Kardinal Gerhard Ludwig Müller, von 2012 bis 2017 sein Nachfolger in diesem Amt, der jegliche systemischen Zusammenhänge leugnet und bis heute immer nur von Einzelfällen spricht. Dabei sind doch viele Zusammenhänge schon seit dem Kleriker-Buch von Eugen Drewermann im Jahr 1989 und seit dem Buch „Macht, Sexualität und die katholische Kirche“ des australischen Bischofs Geoffrey Robinson bekannt, das *Wir sind Kirche* 2010 auf Deutsch herausgegeben hat.

→ www.wir-sind-kirche.de/?id=128&id_entry=8066

■ Irritierender Artikel von Joseph Ratzinger

Die jüngsten Irritationen um den Artikel von Joseph Ratzinger, des ehemaligen Papstes Benedikt, zum Thema Zölibat im Buch von Kardinal Robert Sarah sind nur ein Beispiel für die dramatischen theologischen und kirchenpolitischen Auseinandersetzungen, die derzeit im Vatikan stattfinden. Der Zeitpunkt dieses Artikels wurde wohl bewusst gewählt, um das in Kürze erwartete nachsynodale Schreiben von Papst Franziskus zur Pan-Amazonien-Synode zu beeinflussen.

→ www.wir-sind-kirche.de/?id=125&id_entry=8044

■ Zum Tod von J.B. Metz (3. Dezember 2019)

Mit Prof. Johann Baptist Metz verliert die römisch-katholische Weltkirche einen der profiliertesten und einflussreichsten Theologen der Gegenwart. Die KirchenVolksBewegung ist sehr dankbar für seine grundlegenden und zukunftsweisenden Reformimpulse, die Botschaft vom Reich Gottes zu verkünden und in der Welt umzusetzen. *Wir sind Kirche* wird versuchen, sein großes theologische Erbe weiterzutragen.

→ www.wir-sind-kirche.de/?id=128&id_entry=1605

(mit Würdigung seiner Theologie durch Prof. Dr. Norbert Scholl)

■ Wir gratulier(t)en...

Anselm Grün, Benediktiner in Münsterschwarzach, Autor spiritueller Bücher und Referent auch bei *Wir sind Kirche* beim Katholikentag in Münster, zum 75. Geburtstag am 14. Januar 2020.

Ernesto Cardenal, nicaraguanischer Theologe, Dichter und Revolutionär zu seinem 95. Geburtstag am 20. Januar 2020.

Alois Glück, in dessen Amtszeit als Präsident des ZdK (2009 bis 2015) der „Dialog- bzw. Gesprächsprozess“ stattfand, zur Vollendung seines 80. Lebensjahres am 24. Januar 2020.

Hans Küng, der am 19. März sein 92. Lebensjahr vollendet und immer noch Kontakt zur KirchenVolksBewegung hält.

■ Terminvorschau 2020 (Auswahl)

2.-5. März	Frühjahrsvollversammlung der <i>Deutschen Bischofskonferenz</i> in Mainz	laufend aktualisierte Termine, auch aus den Diözesen: → www.wir-sind-kirche.de/termine
20.-22. März	Council von <i>We are Church International</i> in Rom	
25. März	40. Todestag von Bischof Oscar A. Romero, der 1980 am Altar ermordet wurde	
27.-29. März	Jahreshauptversammlung <i>Vereinigung katholischer Priester und ihrer Frauen</i> in Wiesbaden-Naurod	
29. März	Herbert-Haag-Preis-Verleihung 2020 u.a. an <i>Homosexuelle und Kirche</i> sowie an Pierre Stutz in Luzern	
25. April	Preisverleihung „Trompete von Jericho“ der vier österreichischen Reformgruppen an Doris Wagner-Reisinger	
15.-16. Mai	Vollversammlung des <i>Zentralkomitees der deutschen Katholiken</i> in München	
24.-31. August	16. ökumenische Pilger-Rad-Tour der KirchenVolksBewegung <i>Wir sind Kirche</i>	
3.-5. September	Zweite Plenarversammlung des <i>Synodalen Weges</i> in Frankfurt	
17.-20. September	<i>Women's Ordination Worldwide (WOW)</i> Treffen in Wien	

Einladung zum Mitmachen:

6. März 2020

Ökumenischer Weltgebetstag Frauen aus Simbabwe

www.weltgebetstag.de

8. März 2020

Aktionen katholischer Frauen zum Weltfrauentag

„*Wir sind die Veränderung*“ www.voicesoffaith.org

29. April 2020

„*Tag der Diakonin*“ www.diakonat.de/

www.frauenbund-muenchen.de/ / www.kfd-bundesverband.de

3. Mai 2020

***Wir sind Kirche*-Aufruf zur KirchenVolksPredigt**

www.wir-sind-kirche.de/?id=196

■ Neue Geschäftsführerin Martina Stamm

Als Nachfolgerin von Thomas Kaufhold (der Ende März in den Ruhestand geht, aber 2. Vorsitzender des *Wir sind Kirche e.V.* bleibt) hat Martina Stamm aus Wetzlar am 1. Dezember 2019 ihre Arbeit aufgenommen. Auf unserer Webseite stellt sie sich vor. Persönlich ist sie erreichbar unter Tel.: 06441-210941 und per E-Mail: stamm@wir-sind-kirche.de

■ 3. Ökumenischer Kirchentag 2021 in Frankfurt

„schaut hin“ (Mk 6,38) ist das Leitwort des 3. Ökumenischen Kirchentags vom 12.-16. Mai 2021 in Frankfurt/Main, an dem sich *Wir sind Kirche* auch wieder beteiligen wird.

→ www.wir-sind-kirche.de/?id=736

■ Buch und Lesereise von Marco Politi



Am 17. Januar erscheint sein neues Buch „**Das Franziskus-Komplott**“. Der einsame Papst und sein Kampf um die Kirche“ im Herder-Verlag (ISBN: 978-3-451-39446-1, 304 Seiten, 24 Euro).

Termine der Lesereise (an den Veranstaltungen in Hannover, Cottbus und München ist *Wir sind Kirche* beteiligt):

20.2. Menden, 23.2. Oerlinghausen, 24.2. Hannover, 25.2. Hildesheim, 26.2. Hamburg, 27.2. Cottbus, 1.3. (statt 5.3.) München,

3.3. Straubing, 4.3. Neustadt-Weiden, 6.3. Donaueschingen

■ Buchtipps laufend aktualisiert im Internet:

→ www.wir-sind-kirche.de/buchtipps

Redaktionsschluss dieses *Wir sind Kirche*-Infos: 08.02.2020

Nähere Informationen zu allen Punkten im Internet oder bei der bundesweiten Kontaktadresse:

KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* • Postfach 65 01 15 • D-81215 München

Tel: (08131) 260 250 • Fax: (08131) 260 249 • E-Mail: info@wir-sind-kirche.de • Internet: www.wir-sind-kirche.de

Spendenkonto: *Wir sind Kirche e.V.* IBAN: DE07 4006 0265 0018 2220 00 BIC: GENODEM1DKM

Sicher spenden über das DKM-Spendenportal: www.dkm-spendenportal.de/organisation/wir-sind-kirche-e-v.html

Wir sind Kirche e.V. ist als gemeinnütziger Verein berechtigt, Zuwendungsbescheinigungen auszustellen (Finanzamt Ettlingen 31199/44490)